

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 24 (1908)

Heft: 18

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeines Bauwesen.

Postbante Degersheim (Toggenburg). Wiederum ist eine für das Dorf sehr wichtige Frage in glücklichster Weise entschieden worden. Es betrifft dies die Postbaufrage, welche kompetente Kreise schon längstens ernstlich beschäftigt hat, da die Räumlichkeiten im jetzigen Postbureau mit der Zeit viel zu beengt geworden sind. Auf Antrag der Verwaltung beschloß nämlich an letzter Sitzung die Genossenschaft der hiesigen Sparkassa ein neues Postgebäude nach dem Plane der Architekten Curjel & Moser in Zürich im Kostenvoranschlage von zirka 90,000 Fr. inkl. Hofstatt erstellen zu lassen.

Mit dem Baue, der an schönste Lage an die Haupt-Dorfstraße neben das Gasthaus zur „Krone“ zu stehen kommt, soll in nächster Zeit schon begonnen werden, um das Gebäude wenn möglich bis im Herbst noch unter Dach bringen zu können. Wie aus dem Plane ersichtlich ist, gibt es einen stattlichen Bau, so ganz nach Art der früheren behabigen Fabrikantenstzhe, wie man selbe im Toggenburg und Appenzellerland noch zu sehen genügend Gelegenheit hat. Nebst Post, Telegraph und Telephon soll er noch Raum gewähren für das Bureau der Sparkassa, sowie für zwei geräumige Wohnungen.

Kirchenbau Romanshorn. Für die projektierte evangelische Kirche in Romanshorn haben in jüngster Zeit die Herren Architekten Pileghard und Häfeli in Zürich eine vortreffliche Neubearbeitung der Pläne vorgenommen, ohne jedoch die Hauptgedanken des Grundrisses, welche die Experten seinerzeit lobend hervorhoben, aus dem Auge zu lassen. Die Pläne haben gegenüber den früheren insofern eine Abänderung erfahren, als der ganze Bau nun zwei Meter schmaler wird, ohne daß das Gesamtbild darunter leidet, und daß die Kosten (ohne Umgebungsarbeiten) nun auf 438,000 Fr. vorausberechnet sind. Die ganze Architektur der Kirche macht bei aller Einfachheit einen überaus wohlthuenden Eindruck. An den von Grund aus ausgeführten Turm, der vierseitig anhebt und oben ins Achteck überführt, schmiegt sich leicht und gefällig ein durchbrochener Balkon, von welchem aus der Blick auf See, Gebirge und bis ins Thurtal schweifen wird. Als Bedachung ist Kupfer vorgesehen. Im Turm soll ein Geläute von neun bis 10,000 kg Gewicht untergebracht werden. Die ganze Kirche weist 1160 Sitzplätze auf und zwar 685 im Erdgeschoß und 475 auf den Emporen. Von den letztern selbst entfallen auf die Empore vor der Orgel 153, so daß auch für einen großen Chor Raum genug vorhanden ist. Die seitlich angebrachte Orgel ist zweiteilig gedacht, mit elektrischem Antrieb und 30 Registern im Voranschlage von Fr. 20,000. Im Souterrain befindet sich die Heizanlage. Das an einer Längsseite angebrachte und durch eine bewegliche Wand vom Schiff getrennte Unterrichtslokal wird mit Warmwasser, die Kirche selbst mit Dampf geheizt und elektrisch beleuchtet.

— Mit großer Mehrheit hat jedoch am 19. dies in geheimer Abstimmung die evangelische Kirchgemeindeversammlung beschlossen, die neue Kirche nach denjenigen Plänen auszuführen, die im Dezember vorigen Jahres der Baukommission vorgelegt wurden. Letztere wagte es damals nicht, mit diesem Projekte vor die Gemeinde zu treten, weil nach den Berechnungen der Architekten Pileghard & Häfeli der Bau auf 470,000 Fr. zu stehen käme und die Gemeinde nur einen Kredit von 400,000 Fr. bewilligt hatte. Nun haben aber die meisten Kirchbürger eingesehen, daß die vorgesehene Verkürzung des Baues um 2—3 m der Architektur Eintrag tun würde. Wir wollen nun hoffen, daß die bewilligten 490 bzw. 500,000 Fr. zur Ausführung des wirklich schönen Projektes ausreichen. Mit dem Bau soll sofort begonnen werden.

Gmündertobelbrücke. Baurapport des Herrn Kantonsingenieur Sutter. Die überaus günstige Witterung des Monats Juni ermöglichte einen erheblichen Fortschritt in den gesamten Arbeiten. Der Oberbau der Hauptöffnung, also Säulen, Pendelwand, Balken und Decken, konnten fertig erstellt werden, sodaß in nächster Zeit für diesen Teil der Brücke die Zute-Asphalt-Abdeckung gelegt werden kann, über welche dann nur noch eine Lage poröser Beton und das Steinbett, sowie die Befestigung der Fahrbahn zu liegen kommen. — Ebenso wurde der rechtsseitige Hauptpfeiler bis auf Kampferhöhe der kleinen Bogen aufgeführt. — Das Endwiderlager rechts ist auch im Laufe dieses Monats fertig und dadurch die Möglichkeit geschaffen worden, die beiden kleinen rechtsseitigen Bogen aufzustellen, einzuschalen, die Eisen zu legen und so die Gewölbe zum Betonieren vorzubereiten. — Das Endwiderlager links fällt unmittelbar auf die Straße, weshalb eine Verlegung der letztern nötig geworden ist. Die Fundationen dieses letzten Bogenwiderlagers haben bereits begonnen. — Die Kießzufuhr aus der Sitter hat den ganzen Monat stattfinden können und uns eine erkleckliche Ausbeute gebracht.

Landabtausch an der Scheuchzerstraße Zürich IV. (Korr.) Die Stadtgemeinde Zürich (Allgemeines Bürgergut) besitzt an der Scheuchzerstraße die beiden Grundstücke Kat.-No. Untersträß 1863 mit 10712 m² und No. 1869 mit 886 m² Inhalt, die durch die Gößstraße von einander getrennt sind. Zwischen dem städtischen Grundstück Kat.-No. 1863, das für die Wohnkolonie im Riedtli in Aussicht genommen ist und der Gößstraße liegt das dem Johann Peyer in Winterthur gehörende Grundstück Kat.-No. 1864. Dieses mißt 3224.3 m² und bildet mit dem benachbarten Stadland einen abgerundeten Komplex. Ihre Erwerbung gereicht der Stadt zum Vorteil. Nun bietet Johann Peyer der Stadt einen Tausch in der Weise an, daß ihm die Stadtgemeinde ihr Grundstück Kat.-No. 1869 gegen sein Grundstück Kat.-No. 1864 abtrete. Der Finanzvorstand hat auf dieser Grundlage mit Johannes Peyer einen Tauschvertrag abgeschlossen. Für die 2338.3 m² Boden, welche die Stadt mehr erhält, zahlt sie eine Tauschaufgabe von Fr. 49,750.—, gleich Fr. 21.30 für den m², ein mäßiger Ansaß. Das Geschäft kommt demnächst vor den Großen Stadtrat.

Schulhaus Zofingen. In Ausführung einer Beschlußnahme der Einwohnergemeinde betreffend Einführung der Warmwasserheizung im Schulhause wird der Bauverwalter beauftragt, mit der Unternehmerfirma Altorfer, Lehmann & Cie. innert kürzester Frist einen bezüglichen Vertrag auszuarbeiten und zur Genehmigung vorzulegen. Gleichzeitig erhält derselbe die Ermächtigung behufs Engagement eines tüchtigen Kontrolltechnikers das nötige zu veranlassen.

Schulhausbau Emmen bei Luzern. Die Gemeinde beschloß, als Bauplatz die Scherer'sche Liegenschaft zu erwerben. Vom sonnigen Hügel herab, abseits von Straßenstaub, wird also bald ein neues Schulhaus samt Turnhalle in's Land hinaus schauen.

Die Absteckung der Gleisrichtung für die Limpachalbahn (Herzogenbuchsee-Koppigen-Obf.) hat bereits begonnen zum Zwecke der Planaufnahme.

(Korr.) Neues Postgebäude und Gemeindehaus in Mollis (Glarus). Die Gemeindeversammlung vom Sonntag den 12. Juli beschloß nach den Anträgen des Gemeinderates die sofortige Erstellung eines Postgebäudes mit Gemeindehaus.

Wetterhornaufzug. Am 16. und 17. Juli hat im Beisein von Vertretern des Eisenbahndepartementes und

des Bergaufzuges die Kollaudation des Wetterhornaufzuges Erste Sektion stattgefunden. Diese ist bei hohen Ansprüchen nach allen Richtungen sehr befriedigend ausgefallen. Die Eröffnung dieses technisch und landschaftlich sehr interessanten Verkehrsmittels wird vor Ende Juli stattfinden.

Gymnasiumsneubau Biel. Die Arbeiten zur Aushebung des Bauplatzes sind nahezu vollendet, so daß nächstens mit der Fundamentierung begonnen werden kann.

Bei Goppenstein am Löttschberg begannen die Verbaunungsarbeiten zum Schutz gegen die Lawinen. Mehrere Ingenieurschulen aus Frankreich haben in letzter Zeit die Tunnelarbeiten besichtigt.

Berninabahn. Am 16. Juli, morgens 8 Uhr wurde der Richtstollen des Charnadüratunnels der Berninabahn durchgeschlagen. Richtung und Höhe stimmten genau überein.

Das Segantini-Museum im Engadin kommt an die Straße von St. Moritz nach Campser zu stehen, direkt oberhalb des Hirschparkes, etwas über das Niveau der Straße sich erhebend. Dr. Bernhard in St. Moritz überwies dem Architekten Niklaus Hartmann in St. Moritz eine architektonische Zeichnung Segantinis selbst, die seinerzeit für das Segantini-Panorama der Pariser Weltausstellung 1900 hätte dienen sollen. Mit Benutzung

dieser Ideen des Meisters selbst hat Herr Hartmann die Pläne geschaffen. Der Bau soll ein Rundbau werden. In dem Peristil wird das Bistolsche Marmordenkmal, das für Segantinis Grab in Maloja bestimmt war, aber teils aus Witterungsrückichten, teils auch aus andern, wohl nie dorthin gekommen wäre, aufgestellt werden. In einem etwas erhöhten Hinterbau wird sich dann das eigentliche Museum befinden.

Das letzte Strohhaus soll in Wohlen (Aargau) verschwinden um einem neuen Postgebäude Platz zu machen.

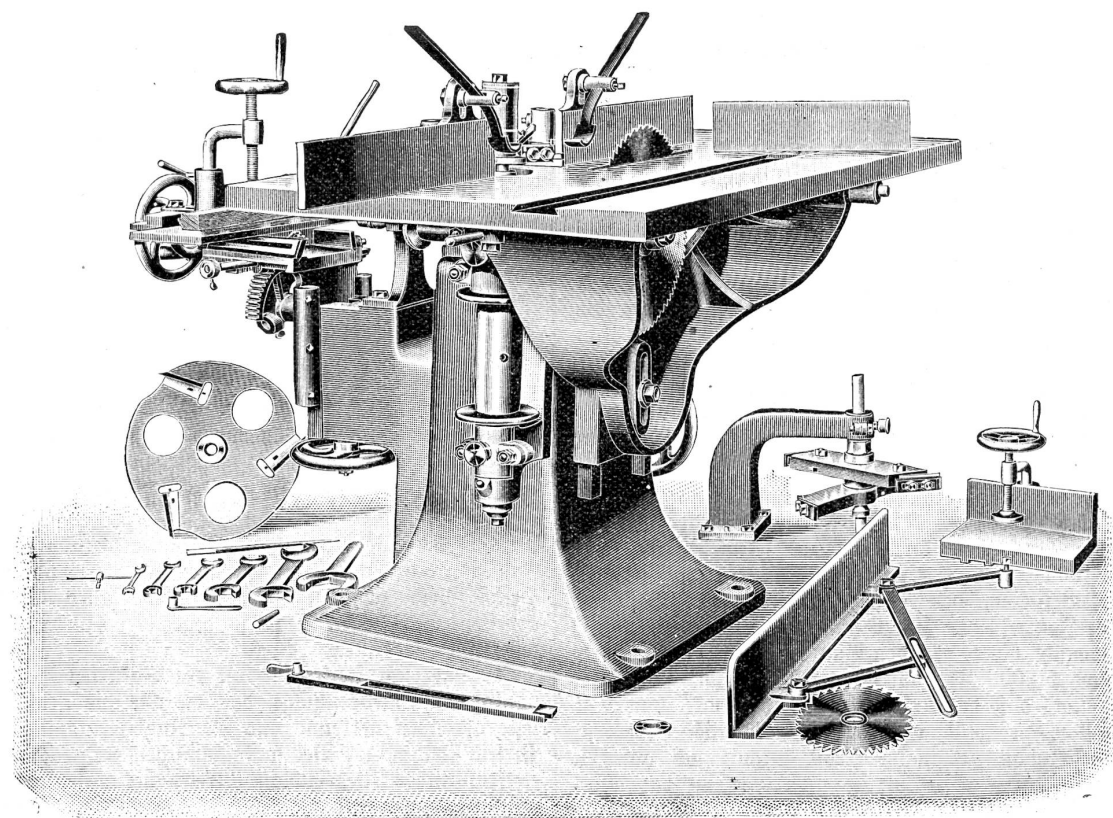
Bauwesen in Appenzell J.-Rh. (Korr.) Mit dem Bau des neuen Postgebäudes in Appenzell geht es rüstig vorwärts. Die Arbeiten sind von Herrn W. Epper, Baumeister in Gösau (St. Gallen) übernommen worden.

A.

Schulhausbau Oberuzwil. Die Gemeinde beschloß letzten Sonntag den Bau eines Sekundarschulhauses im Betrage von Fr. 80,000 nach den Plänen von Architekt Paul Truninger in Wil und Ankauf des Bauplatzes in „Morgen“ zu Fr. 2.50 per m².

Die Ausmauerung im Ricketunnel ist auf der Nordseite (Wattwil) soweit fortgeschritten, daß die diesbezüglichen Arbeiten bereits die Mitte des Tunnels (4302 m) erreicht haben. Letzten Samstag abend waren die Arbeiter genau in der Mitte angelangt und dröhnende

Maschinenfabrik Landquart



Modernste Sägerei- und Holzbearbeitungsmaschinen

Böllerschüsse verkündeten am Tunneleingang dieses Ereignis.

Kurssaal Locarno. Der Gemeinderat von Locarno scheint dem Projekte, das Theater zu einem Kurssaal umzubauen, nicht abgeneigt zu sein. Die Aktionäre des Theaters werden sich am 28. Juli mit der Angelegenheit zu befassen haben.

Krematoriumsbau Lausanne. Der Gemeinderat von Lausanne hat am Montagabend die sofortige Errichtung eines Krematoriums auf dem Friedhof Montjoie beschlossen. Die Kosten sind zu 69,000 Franken berechnet.

Baugenossenschaft Chur. In Chur ist eine jüngst ins Leben gerufene Baugenossenschaft, mit Pfarrer Hartmann, Nationalrat E. Walser, Advokat Pedotti, Fabrikant Müller und Schreiner Hofmänner an der Spitze, damit beschäftigt, das für die diesjährige Bauperiode nötige Kapital (100,000 Fr.) durch Ausgabe von Anteilscheinen à 250, 500 und 1000 Franken zusammenzubringen. Man glaubt, bis April 1909 18 Wohnungen fertig zu erstellen, die zum Zinse bis 350 Franken abgegeben werden könnten. Im ganzen sollen 30 Wohnungen erstellt werden.

Für den Wiederaufbau des abgebrannten Dorfes Bonaduz wurde das kantonale Baudepartement vom Regierungsrate beauftragt, schnellmöglichst einen rationalen Ueberbauplan zu erstellen.

Die neue St. Karlibrücke in Luzern geht ihrer Vollendung entgegen. Die in einem einzigen weiten Bogen die Reuß überspannende Betonbrücke ist in ihrem Rohbau fertig erstellt. Nun mangelt nur noch die beidseitige Auffüllung der Zufahrten, der Belag der Brückentrottoirs und der Fahrbahn, sowie der äußere Verputz der Brücke.

Bundesunterstützung kulturtechnischer Arbeiten. Es werden folgende Bundesbeiträge zugesichert: Dem Kanton Glarus an die Kosten der Verbauung der Rusiruns bei Mollis Fr. 22,500; dem Kanton Appenzell J.-Rh. für die Erstellung eines Waldweges Waldhaus-Mosplatz bis Hölzliberg Fr. 13,600 und an die Erstellung eines Waldweges Güllen-Nordtwies bei Schwendi Fr. 5200; dem Kanton Graubünden Fr. 2352 an die Erstellung des Waldweges Oldis; dem Kanton Obwalden Fr. 6600 an eine Stallbaute, dem Kanton Freiburg an die Kosten der Güterzusammenlegung in Menières Fr. 54,400; dem Kanton Aargau an die Kosten der Güterregulierung und Entwässerung in Tromsberg Fr. 14,000; den Kantonen Bern, Freiburg und Aargau, die pro 1907 Auslagen für die Unterstützung der obligatorischen Viehverversicherung gemacht haben, werden folgende Bundesbeiträge verabfolgt: Bern Fr. 163,532, Aargau Fr. 51,051 und Freiburg Fr. 47,828.

Brückenbaute Lausanne. Der Stadtrat hat den Bau der Brücke über das Flontal zwischen der Altstadt und Martheray beschlossen und zu diesem Zwecke einen Kredit von 1,907,280 Fr. gewährt. Es hat nämlich Viktor Bessières, der Bruder von Charles Bessières, der im Jahre 1902 der Gemeinde Lausanne 500,000 Fr. vermacht hatte, für den Bau einer Brücke der Stadt Lausanne 50,000 Fr. zum Geschenk gemacht, unter der Bedingung, daß die Arbeiten an der Brücke innerhalb sechs Monaten in Angriff genommen werden. Der für den Brückenbau verlangte Kredit beläuft sich auf Fr. 1,900,000. Das Geschenk ist vom Gemeinderat angenommen worden.

Bei Adressenänderungen

ersuchen wir die geehrten Abonnenten, nebst der neuen auch die alte Adresse mitzuteilen, um Irrtümer zu vermeiden. Die Expedition.

Schweiz. Holzindustrie-Verein.

Zürich und Neuhausen, den 8. Juli 1908.

An die Mitglieder des Schweizerischen Holzindustrie-Vereins!

Wir erlauben uns hiemit, Sie zur Teilnahme an der diesjährigen Delegierten- und Generalversammlung des Schweizerischen Holzindustrie-Vereins, die Sonntag den 16. August 1908 in Zürich stattfindet, höflich einzuladen. Versammlungslokal: Hotel Royal, Bahnhofplatz, Zürich. Die Delegiertenversammlung beginnt punkt 10 Uhr vormittags, die Generalversammlung punkt 1 Uhr nachmittags.

Traftanden:

1. Jahresbericht des Zentralpräsidenten;
2. Protokoll-Abnahme der letzten Delegierten- und Generalversammlung sowie Rapport über die allgemeine Versammlung zentral- und ostschweizerischer Holzinteressenten vom 5. Januar 1908 in Zürich;
3. Abnahme der Jahres-Rechnung pro 1906 und 1907;
4. Neuwahl des Zentral-Vorstandes und der Rechnungsrevisoren, eventuell Erweiterung des ersteren unter Rücksichtnahme auf die neueintretenden Sektionen;
5. Diskussion über Aufstellung eines Schiedsgerichtes mit Referat durch Dr. jur. Maag, nebst eventuell. Antrag auf Statutenrevision;
6. Besprechung über fachmännische Redaktion des Vereinsorgans;
7. Neuauflage der Kubittabelle des Schweizerischen Holzindustrie-Vereins;
8. Anregungen und Anträge der Sektionen;
9. Verschiedenes;
10. Bestimmung des Versammlungsortes für die nächstjährige Generalversammlung.

Mit kollegialem Gruß

Namens des Zentralvorstandes:

Der Präsident: R. Müller-Trachslar.

Der Aktuar: Robert Neufomm.

Ueber das elektrolytisch verzinkte Helios-Blech

berichtet die „Fachzeitung für Blechbearbeitung und Installation“ und zwar speziell über die Verwendung von Helios-Blech zu Metaldächern sowie allen Spenglerarbeiten und dessen Vorzüge gegenüber Zink-Blech und feuerflüssig verzinktem Blech:

Es herrscht noch sehr oft ein Vorurteil gegen galvanische Zinkniederschläge, das die überaus großen Vorteile derselben verkennet und die Nuzbarmachung in der Praxis erschwert. Bei fachmännischen und sachgemäßen elektrolytischen Niederschlägen treten bei wissenschaftlichen und praktischen Betrachtungen derselben die Vorzüge und Vorteile gegenüber der feuerflüssigen Zinkplattierung klar zutage.

Die Dehnbarkeit und Festigkeit wird durch elektrolytischen Niederschlag nicht beeinträchtigt.

Die Widerstandsfähigkeit des galvanischen Niederschlages bei Heliosblech ist bedeutend größer als die einer